

Poetisches Werk, das die Kraft der Völker besingt

– Zum Tode des Dichters Erich Arendt. –

Der Dichter Erich Arendt ist am 25. September verstorben. Die Nachricht macht seine Freunde und Leser betroffen. Mancher von ihnen wird sich daran erinnern, daß vor fast genau einem Jahr im Berliner *Marshall* die Ausstellung *Dichtung verlangt Mitleben. Bildende Kunst und Landschaft im Leben Erich Arendts* eröffnet wurde. Es war eine Würdigung zum 80. Geburtstag.

Dichtung im Kontext bildender Kunst ermöglichte vielen Besuchern einen neuen Zugang zu dem nicht immer leicht verständlichen Werk Erich Arendts. Seine innige Beziehung zur Kunst sowie zu Landschaften und ihren Menschen wurde dokumentiert. Ein Erlebnis für jeden Besucher war Erich Arendts Anwesenheit bei der Eröffnung und bei der wenige Wochen später stattfindenden Lesung in den Ausstellungsräumen. Selbst lesen konnte er freilich nicht mehr.

Erich Arendt suchte unspekulativ nach einer eigenen dichterischen Sprache und fand dabei Ausdrucksformen, die einen Höhepunkt der Lyrik unseres Landes darstellen. Den Idealen des Sozialismus verbunden, schuf er ein humanistisches Werk, dessen reichen Ertrag an Kunsterfahrungen er Autoren der jüngeren Generation weitergab.

Erste lyrische Arbeiten Erich Arendts erschienen in Herwarth Waldens Zeitschrift *Der Sturm*. Zu neuen eigenständigen Formen und Inhalten kam er durch eine aktive Beschäftigung mit den sozialen Verhältnissen in den zwanziger Jahren. Als Mitglied der KPD nahm er an der Arbeit des *Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller* teil.

Prägend für sein weiteres Leben waren vor allem die Erlebnisse in der Emigration. Er nahm in den Jahren 1936 bis 1939 am Freiheitskampf des spanischen Volkes teil. Von seinen Erfahrungen aus jener Zeit sprechen unter anderem die Bücher *Trug doch die Nacht den Albatros* (1951) und *Bergwindballade* (1952). Dann sind nicht nur die Leiden eines geknechteten Volkes anklagend besungen, zugleich finden auch unbezwinglicher Kampfeswille und die Hoffnung auf künftige Siege poetische Gestaltung.

1950 aus dem südamerikanischen Exil heimgekehrt in die junge DDR, wurde Erich Arendt einer der bedeutendsten Nachdichter spanischer und lateinamerikanischer Autoren. Er schuf die Nachdichtung des gesamten lyrischen Werkes Pablo Nerudas und des Werkes solcher bedeutender Dichter wie Nicolás Guillén, Rafael Alberti, Vicente Aleixandre, Miguel Hernandez.

Betrachtet man das Schaffen Erich Arendts, darf man seine Bildbände, für die er auch selbst die Fotos anfertigte, nicht vergessen. Aus ihnen spricht die große Beobachtungsgabe des Dichters, sein Verständnis für Schönheit, für Formen, ohne daß die Not der Besitzlosen, die sozialen Widersprüche in den vorgestellten Ländern Südamerikas und des Mittelmeerraumes verschleiert worden wären.

Es war kein einfacher Weg für Erich Arendt, von seinen ersten Veröffentlichungen bis zu seinem letzten Gedichtband *entgrenzen* (1981). Es gilt, ein Werk lebendig zu erhalten, dessen Bestimmung der Autor selbst in die Worte faßte: „Ich wollte an der Errichtung einer humanen Welt mitwirken.“

Michael Hähnel, Neues Deutschland, 27.9.1984